



Wolfgang Höfenstock am neuen Trainingsgelände der Wiener Polizei auf einer Harley-Davidson-Trainingsmaschine.



Trial-Training: Beim Langsamfahren ist es oft schwieriger, ein Motorrad zu beherrschen als auf Raserstrecken.

# Hakenschlagen und Langsamfahren

Die Aus- und Fortbildung der Polizei-Motorradfahrer wurde bundesweit geregelt. Die Beamten absolvieren eine Basisausbildung, jährlich eine Auffrischung und alle fünf Jahre einen Spezial-Fahrteknikkurs.

Erst beim Langsamfahren zeigt sich, wie gut jemand Motorradfahren kann“, sagt Thomas Enslé vom Referat für Verkehrsdienst II/2d im Innenministerium. Daher sei es eine der drei Säulen der neuen praktischen Motorradfahrausbildung – neben Kurvenfahren und Bremstechniken.

Gemeinsam mit Praktikern entwickelten Thomas Enslé und Referatsleiter Martin Germ im Vorjahr ein Konzept, mit dem die Aus- und Fortbildung der Polizei-Motorradfahrer erstmals bundeseinheitlich geregelt wurde. „Uns war es wichtig, allen Polizei-Motorradfahrern österreichweit einen einheitlichen Ausbildungsstandard zukommen zu lassen“, betont Germ. „Großereignisse, wie die EURO 2008, haben gezeigt, wie wichtig es ist, die gesamte Palette des Polizei-Motorraddienstes zu kennen.“ Zudem sollten einheitliche Weiterbildungsstandards erarbeitet werden, um die Polizeimotorradfahrer auf dem Laufenden zu halten. „Das Motorradfahren ist eine Fertigkeit, die immer wieder aufgefrischt und trainiert werden muss, vor allem um höchste Sicherheitsstandards zu erreichen und zu erhalten.“ Germ und Enslé waren selbst mehrere Jahre im motorisierten Verkehrsdienst eingesetzt und sind privat begeisterte Motorradfahrer.

Für neue Angehörige des Motorraddienstes wurde eine Basisausbildung

kreiert; jedes Frühjahr muss jeder Polizei-Motorradfahrer eine „Gewöhnungsfahrt“ absolvieren; einmal in fünf Jahren durchläuft er einen Spezialkurs in einem Fahrtechnikzentrum. Daneben kann jedes Landespolizeikommando eigene Kurse zwischendurch selbst veranstalten; auch das Innenministerium kann Sonderausbildungen einschleichen. Die Instruktoren sind erfahrene Polizei-Motorradfahrer und zum Teil auch Fahrtechnikinstruktoren bei ARBÖ und ÖAMTC. Für sie wurde eine eigene, vier Tage dauernde Grundausbildung entwickelt. Einmal in zwei Jahren müssen sie einen drei Tage umfassenden Auffrischkurs absolvieren.

**Basisausbildung.** Die Basisausbildung für Polizei-Motorradfahrer dauert vier Tage. „Das Langsamfahren hat für uns als Polizisten zusätzlich die Bedeu-

tung, dass es bei Konvoifahren bei Staatsbesuchen wichtig ist, in sicherheitspolizeilichen Einsatzbereichen, wie etwa bei Demonstrationen, beim Fahren in Staubereichen oder bei sonstigen Begleitdiensten“, sagt Thomas Enslé.

Beim Erlernen von Kurventechniken achten die Trainer nicht nur auf die Linienführung des Motorradfahrernachwuchses und auf ihre Technik beim Hakenschlagen, sie lehren Blicktechniken und schärfen ihnen ein, dass sie niemals an ihr Limit heranfahren sollten. „Jeder Fahrzeuglenker sollte darauf schauen, dass er in jeder Situation noch Reserven hat“, betont der Wiener Instruktor Wolfgang Höfenstock.

Beim Thema Bremstechniken lernen die Polizisten das Notbremsen in allen Variationen. Sie trainieren Ausweichhaken und das Suchen von Fluchtwegen. Im vierten Teil der Ausbildung üben die Motorradlenker das Fahren im Gelände, in „Trial-Fahrten“.

**Gewöhnungsfahrten.** Die jährlichen „Gewöhnungsfahrten“ dauern acht Stunden. Sie werden von den Instruktoren in den Bundesländern in Eigenverantwortung abgewickelt. „Es ist eine theoretische Auffrischung dessen, was in der alltäglichen Routine vielleicht untergeht“, sagt Höfenstock. „Danach fahren wir Straßen in der Umgebung ab, die schwierig zu fahren



Martin Germ: „Fahren immer wieder auffrischen.“



Thomas Enslé: Einheitliches Ausbildungskonzept.

FOTOS: GERHARD BRENNER, BMI



Im Juni 2009 absolvierten 22 Polizisten die erste Grundausbildung für den Motorradverkehrsdienst in Nösslach (Tirol).

sind.“ Die Fahrt wird von zwei Instruktoren geleitet; einer von ihnen führt den Konvoi an, der andere fährt hinter den Teilnehmern. Er achtet auf eventuelle Schwächen, die den Motorradfahrern selbst nicht auffallen oder nicht bewusst sind.

**Fahrtechnik.** In den alle fünf Jahre stattfindenden Kursen in den Fahrtechnikzentren des ARBÖ und des ÖAMTC durchfahren die Polizei-Motorradfahrer Extremsituationen. Auch diese Kurse werden von Instruktoren der Polizei begleitet.

Die Sonderkurse des Innenministeriums orientieren sich am Bedarf der Polizei-Motorradfahrer. „Das können zum Beispiel Hochgeschwindigkeitskurse für die Kollegen in den Autobahnpolizeiinspektionen sein“, erklärt Thomas Ensle.

Die Auswahl des Polizei-Motorradfahrer-Nachwuchses erfolgt durch die Landespolizeikommanden. „Uns ist dabei wichtig, dass die Kolleginnen und Kollegen fachlich geeignet sind, also erfahrene Motorradfahrer sind“, betont Ensle. Die Spezialausbildung sollte auf einer soliden Basis aufbauen können.

„Und die Kollegen sollten persönlich geeignet sein, also sich besonders besonnen im Straßenverkehr bewegen.“

**1.500 Polizei-Motorradfahrer** gibt es insgesamt in Österreich und knapp über 500 Dienstmotorräder. Wien unterscheidet sich von anderen Bundesländern dadurch, dass es eine eigene Motorradfahrertruppe gibt. Die Beamten dort sind – außer bei Extremwetter – das ganze Jahr über auf ihren Motorrädern unterwegs.

Die Wiener Landesverkehrsabteilung (LVA) verfügt über etwa 160 Polizei-Motorradfahrer und 80 Maschinen, also einen Schlüssel von 2 : 1. In



Auch Hochgeschwindigkeitskurse werden für die Polizeifahrer angeboten.

den anderen Bundesländern beträgt der Schlüssel 3 : 1. Dort sind die Polizei-Motorradfahrer nicht unbedingt der LVA zugeteilt. Sie machen in Polizeiinspektionen oder anderen Dienststellen Dienst. Meist wird der Dienst am Zweirad etwa dem Streifendienst per Pkw untergeordnet.

**83 Maschinen in der Steiermark.** Außerhalb von Wien gibt es die meisten Dienstmotorräder in der Steiermark (83), in Niederösterreich (77) sowie in Oberösterreich (71); die wenigsten in Vorarlberg (15) und im Burgenland (24). In der Landesverkehrsabteilung Wien versehen vier Hauptinstruktoren ihren Dienst; weitere zehn Beamte der LVA verfügen über eine Instruktorenausbildung. In den anderen Bundesländern gibt es 47 weitere Fahrinstruktoren.

Ein Ausbildungs- und Übungsplatz befindet sich in Tirol, ein weiterer in Wien. Er wurde erst im Juli 2009 in Wien Floridsdorf neu bezogen, da das bisherige Übungsgelände in Wien Aspern zu einem Wohn-, Industrie- und Einkaufszentrum umgebaut wird.

Gerhard Brenner